



Archiv der Akademie der Künste, Schernikau 798  
Foto: Frank Feiertag

Ronald M. Schernikau in seiner Leipziger Wohnung. Die Staatsbürgerschaft der DDR erhält er am 11. Oktober 1989, kurz vor der Öffnung der Mauer am 9. November.

Ronald M. Schernikau verlässt 1966 als Sechsjähriger zusammen mit seiner Mutter Ellen illegal die DDR. Die Kontakte nach Ostdeutschland bleiben eng. Mit 16 Jahren tritt Schernikau in die DKP ein. Nach dem Abitur zieht er nach West-Berlin, wird Teil der schwulen Subkultur und lebt unter prekären Bedingungen als Schriftsteller. Als erstem Westdeutschen gelingt es Schernikau, ab 1986 am renommierten Literaturinstitut Johannes R. Becher in Leipzig zu studieren. 1989 entschließt er sich in der DDR zu bleiben.

Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger Begleitband erhältlich.

Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum  
Willy-Brandt-Straße 20  
16515 Oranienburg  
03301 601 70 50  
kontakt@gmosz.de  
www.gmosz.de

exhibeo e.V. – Gesellschaft für  
politische, kulturelle und  
historische Forschung und Bildung

Griebenowstraße 21  
10435 Berlin  
post@exhibeo.de  
www.exhibeo.de

Eine Wanderausstellung von exhibeo e.V.,  
realisiert in Kooperation mit der  
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager  
Marienfelde – Stiftung Berliner Mauer.

Präsentation im Land Brandenburg in  
Kooperation mit der Beauftragten des  
Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der  
Folgen der kommunistischen Diktatur.

[www.wechselseitig.info](http://www.wechselseitig.info)

VERANSTALTER:



FÖRDERER:



KOOPERATIONSPARTNER:



MEDIENPARTNER:



POLYGRAPH  
DESIGN

Mo – Fr, 8 – 16 Uhr  
nur nach Vereinbarung  
deutsch/englisch

# WECHSEL

# SEITIG

RÜCK- UND ZUWANDERUNG  
IN DIE DDR 1949 BIS 1989

19.10. – 19.12.2018

GEORG-MENDHEIM-  
OBERSTUFENZENTRUM

**WECHSELSEITIG - RÜCK- UND ZUWANDE-  
RUNG IN DIE DDR 1949 BIS 1989** erzählt erstmalig die kaum bekannte Geschichte jener Menschen, die von der Bundesrepublik in die DDR übersiedelten. Die meisten dieser etwa 500.000 Menschen kehrten zurück zu ihren Familien und Freunden, hatten sich verliebt, flohen vor Strafverfolgung, folgten dem Ruf der Kirchen, suchten Arbeit, ein besseres Leben oder einen persönlichen Neuanfang: Migration als Normalfall der Geschichte. Nur eine Minderheit wählte diesen Weg aus politischer Überzeugung. Erst der Kalte Krieg mit seiner Systemkonkurrenz zwischen Ost und West macht diese Migrationsgeschichten zu etwas Besonderem.

**Wechselseitig** lässt diesen Aspekt der deutsch-deutschen Geschichte am Beispiel der Lebenswege von mehr als 20 prominenten aber auch unbekanntem Übersiedlern lebendig werden. Das Spektrum der Lebensgeschichten reicht von einem erfüllten und zufriedenen Leben in der DDR über Bespitzelung im Alltag bis hin zu Haft, Flucht und Tod.

Die Ausstellung zeigt Fotos, Dokumente, persönliche Erinnerungsstücke und filmische Zeitzeugeninterviews, ergänzt um historische Film- und Rundfunkaufnahmen. Die porträtierten Frauen und Männer geben der deutsch-deutschen Rück- und Zuwanderung in die DDR ein Gesicht.

**Wechselseitig** geht auch auf übergreifende Themen der West-Ost-Migration ein: die Prozedur in den Aufnahmeheimen, die Erfahrungen der Übersiedler in der DDR-Gesellschaft, die oft entscheidende Rolle des Ministeriums für Staatssicherheit, die deutsch-deutschen Propagandaschlachten, die Auslandsspionage der DDR und wie es rückbeordneten Kundschaftern erging.

## BIOGRAFIEN

**Ingrid und Manfred Kern** lernen sich 1955 kennen und lieben. Nach Abschluss seines Theologiestudiums in Hamburg kehrt Manfred Kern in die DDR zurück. Ingrid begleitet ihn nach anfänglichem Zögern, obwohl ihre Eltern traurig und enttäuscht sind und Freunde Unverständnis äußern. Trotz Schwierigkeiten ziehen sie eine positive Bilanz über ihr Leben in der DDR: »Für uns war es ein Abenteuer mit Gott.«



Familie Kern 1967 in Templin. Ihren Beruf als Lehrerin kann Ingrid als Ehefrau eines Pfarrers nicht ausüben. Auch die Kinder erleben wegen des Berufs ihres Vaters Einschränkungen.



Olympiasiegerin Karin Balzer über 80 Meter Hürden in Tokio 1964. Ihr gelingt eine glanzvolle Karriere. Erst nach 1989 erfährt sie, dass sie bis zum Mauerfall vom MfS überwacht wurde.

Die Hürdensprinterin **Karin Richert** verlässt im Sommer 1958 gemeinsam mit ihrem Trainer Karl-Heinz Balzer die DDR. Sportlich und privat sucht das Paar einen Neuanfang in der Bundesrepublik. Doch die DDR-Sportführung will den »Verrat« nicht dulden. Mit massiven Drohungen gegen Karins Geschwister werden beide zur Rückkehr genötigt und von der Propaganda als reuige Sünder präsentiert.